



Positionspapier zur nachhaltigen Proteinversorgung der Schweiz

Politik, Forschung, Marktakteure und Zivilgesellschaft setzen sich in Diskussionen und durch Massnahmen mit einer zukunftsfähigen Land- und Ernährungswirtschaft auseinander. Die nachhaltige Proteinversorgung ist ein wichtiger Pfeiler. Dieses Papier zeigt auf, was das Soja Netzwerk Schweiz (SNS) zu einer nachhaltigen Proteinversorgung beiträgt und wo die zukünftigen Schwerpunkte liegen.

Agieren und kooperieren

Nachhaltige Ernährungssysteme basieren auf der Kombination von tierischen und pflanzlichen Produkten sowie möglichst nachhaltigen Produktionstechniken. Tierische Nahrungsmittel wie Fleisch, Milch und Eier spielen eine wichtige Rolle, da sie neben hochwertigen Proteinen viele weitere Mikronährstoffe wie z.B. Eisen liefern. Im Rahmen gesunder Ernährungsmuster tragen sie entscheidend dazu bei, die Globalen Ernährungsziele 2025 und die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu erreichen¹.

Die Akteure der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft gehen die Herausforderungen einer nachhaltigen Proteinversorgung offensiv und vorausschauend an. Sie reagieren auf sich verändernde Konsumgewohnheiten, leisten ihren Beitrag zur Lebensmittelversorgung und zur Erreichung von Klimazielen: Jeder an seinem Ort, aber auch im Austausch miteinander.

So setzen Detailhändler, Verarbeiter und Markenartikler im Rahmen ihrer Klimaziele auf pflanzliche Alternativen und testen Laborfleisch. Die Futtermittelbranche experimentiert mit alternativen Proteinquellen, wie Algen, Insekten und klimaschonenden Futtermitteln. Auch die Produzentenorganisationen SBV, IP-SUISSE, Bio Suisse, BOM, SMP, Suisseporcs und Gallo Suisse bereiten die Landwirtschaft auf sich verändernde Konsumgewohnheiten vor.

Die Kooperation in den Lieferketten läuft über Arbeitsgruppen, Plattformen und Netzwerke, wie dem SNS. Die Zusammenarbeit im SNS befähigt die Akteure, besser auf ein verändertes Umfeld zu reagieren. Es vermindert Abwehrhaltungen gegenüber Veränderungen und Vorgaben, fördert Innovationen, ermöglicht es Trends vorzusehen und Trends selbst zu setzen. Das SNS sieht sich dabei als Teil der Reise und der Lösung.

Ausgewogene Ernährung

Die regelmässige Versorgung mit hochwertigen Proteinen ist für die menschliche Ernährung von grosser Bedeutung. Global gesehen tragen Lebensmittel tierischer Herkunft zu rund 40% der Proteinversorgung bei². Der Rest entfällt auf pflanzliche Proteine. In der Schweiz machen Lebensmittel tierischer Herkunft 61% der gesamten Proteinzufuhr aus. Fleisch ist dabei mengenmässig die bedeutendste Quelle³.

Gesunde und ausgewogene Ernährungsgewohnheiten schützen vor Mangelernährung in all ihren Formen und senken damit das Risiko, an nichtübertragbaren Krankheiten wie Diabetes oder Herz-Kreislauf-Problemen zu erkranken⁴. Die grösste Herausforderung für die Ernährungssicherheit ist heute nicht die Produktion ausreichender Kalorien⁵, sondern eine gesunde Ernährung und gleichzeitig einen möglichst geringen Einfluss auf die Umwelt. Eine gute Mischung aus pflanzlichen und tierischen Proteinen ist von grosser Bedeutung für eine ausgewogene und nachhaltige Ernährung. Zukunftsorientierte Massnahmen im Hinblick auf Klima und Gesundheit sind ein massvoller Fleischkonsum, die Reduktion von Lebensmittelverlusten und die Förderung ressourcenschonender Anbausysteme.

Das Soja Netzwerk Schweiz konzentriert sich auf die grossen Hebel

Das SNS konzentriert sich seit der Gründung auf die Optimierung der Produktion tierischer Nahrungsmittel, indem es Richtlinien für einen nachhaltigen Import von Futterrohwaren in der Branche definiert, die Einhaltung der Massnahmen kontrolliert und so zur Reduktion der Umweltauswirkungen beiträgt.

Das SNS ist als Verein und Netzwerk organisiert. Es ist umsetzungsorientiert und arbeitet direkt mit den am Markt beteiligten Unternehmen zusammen. Das SNS versteht sich als Bindeglied und Vermittlerin zwischen Landwirtschaft, Lieferanten, Standardorganisationen, Behörden und Wissenschaft. Wir hören zu und packen an. Im eigenen Perimeter versucht das SNS, möglichst viel zu verbessern. Dabei behalten wir die Entwicklungen im Blick, gemeinsam mit anderen Akteuren.

Aus Effizienz- und Nachhaltigkeitsgründen nimmt sich das SNS den grossen Hebeln an: der Proteinversorgung und

-beschaffung im Futtermittelsektor. Und damit der Dringlichkeit, die Futtermittelimporte nachhaltig, abholzungs- und umwandlungsfrei sowie möglichst klimaschonend im Ausland zu beschaffen. Die Mitglieder des SNS haben dort Kompetenzen und Möglichkeiten, etwas zu bewegen.

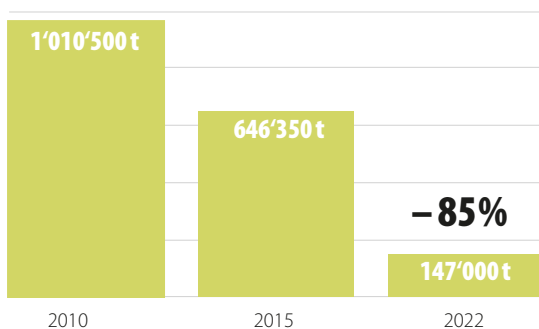
Was das Soja Netzwerk Schweiz bisher geleistet hat

Die Schweiz importierte 2023 rund 210'000 Tonnen Sojaschrot für Futtermittel. Die gesamten Importe sind heute von Nachhaltigkeitsstandards zertifiziert, GVO-, abholzungs- und umwandlungsfrei und sie stammen mittlerweile zu über 95% aus Europa. Damit konnten die CO₂-Emissionen gegenüber 2010 um 85% gesenkt werden. Neben Soja werden kontinuierlich auch andere Futtermittel (Bruchreis, Getreide, Maiskleber und Dextrose) nachhaltig beschafft. Bei der Auslistung des russischen Lieferanten als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine, hat das SNS bewiesen, dass es kurzfristig reagieren und Verantwortung übernehmen kann.

Das SNS löst wichtige Versprechen ein: 1. ökologische (klimaoptimiert, zertifiziert, GVO-, umwandlungs- und abholzungsfrei), 2. geografische (hauptsächlich aus Europa) und 3. geopolitische (keine Soja aus Russland):

1. Treibhausgas Emissionen (t CO₂ eq) Schweizer Futter-Soja Importe

Quelle: Soja Netzwerk Schweiz



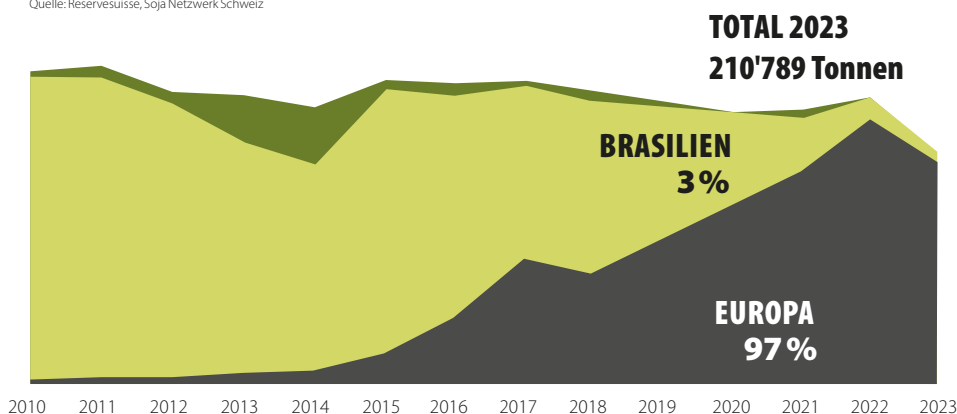
3. Soja Importstopp aus Russland ab 2022

Quelle: Soja Netzwerk Schweiz



2. Importe Sojaextraktionsschrot in die Schweiz

Quelle: Reservesuisse, Soja Netzwerk Schweiz



Unsere Versprechen für die Zukunft

Mit gemeinsamem Engagement und Beharrlichkeit bei der nachhaltigen Beschaffung von Soja, konnte das SNS viel erreichen. Dieses Niveau gilt es in Zukunft aufrecht zu erhalten. Zusätzlich werden uns in den nächsten Jahren diese Themen beschäftigen:

1

Lieferketten resilienter, nachhaltiger und gerechter machen

Die Folgen des Klimawandels und das globale Bevölkerungswachstum werden den Kampf um immer knappere landwirtschaftliche Güter verschärfen. Die Rohstoff-sicherung gelingt nur, wenn Lieferketten partnerschaftlich aufgebaut sind. Das bedeutet, dass die Risiken, die Kosten und der Gewinn über die ganze Wertschöpfungskette immer wieder neu verhandelt und fair verteilt werden.

Die Lieferantenbasis für Futter-Soja ist schmal. Die Schweiz ist für Deutschland und Italien die wichtigste Abnehmerin für gentech-freie Soja. Unter diesen Voraussetzungen müssen das SNS und die Beschaffer die bestehenden Lieferantenbeziehungen vertiefen. Dies bedeutet: Die benötigten Mengen möglichst mit langfristigen Kooperationsverträgen bei den Lieferanten absichern und dabei Nachhaltigkeitsziele einbeziehen.

3

Wirkung ausweiten

Weil die Arbeit des SNS Wirkung zeigt, haben sich die Mitglieder 2020 entschieden, neben Futter-Soja weitere Futtermittel wie Weizen, Gerste, Hafer, Bruchreis, Maiskleber und Dextrose nachhaltig zu beschaffen. Dabei muss laufend und unter Einbezug aller Beteiligten erörtert werden, wo die Risiken liegen und welche Nachhaltigkeitsvorgaben am Markt zu einem vertretbaren Preis realisiert werden können. Diese kontinuierliche Weiterentwicklung ist nur möglich, wenn die ganze Wertschöpfungskette vom Mähdrescher bis zum Teller die gleichen Ziele und Werte teilt. Die Mitglieder des SNS beweisen, dass dies möglich und auch in Zukunft nötig ist.

2

Transparenz erhöhen

Die Komplexität der Lieferkette ist bei Futter-Soja geringer als bei anderen Commodities wie Kaffee, Kakao oder Palmöl. Seit mehrheitlich in Europa beschafft wird, sind die Wege kurz und direkt. Zudem pflegen die Beschaffer und das SNS seit Jahren den regelmässigen Austausch mit den Lieferanten im Ausland. Dies führt dazu, dass die vom SNS geforderten Nachhaltigkeitskriterien sowie rückverfolgbare Warenflüsse eingehalten werden. Das bedeutet, die Ausgangslage ist gut, um auf die aufkommenden regulatorischen Vorgaben (EUDR, CSDDD, CSRD, etc.) für Unternehmen im Bereich Berichterstattung und Sorgfaltspflicht vorbereitet zu sein.

Das SNS unterstützt die Mitglieder dabei, die Transparenz in den Lieferketten weiter zu erhöhen. Es hat ein funktionierendes Kontroll- und Reportingsystem, bei dem jährlich die Importmengen pro Zollpositionen, die Anbauländer und die Zertifizierung auditiert und die Ergebnisse im Jahresbericht kommuniziert werden. Dieses gilt es weiterzuentwickeln. Rechtliche Vorgaben helfen dabei.

Gleichzeitig sind die Akteure in den Lieferketten gefordert, die Erhebung, Aufbereitung und den Austausch von Daten zu standardisieren und für alle Beteiligten nutzbar zu machen.

Quellenangaben:

¹ Nelson, Gerald; Bogard, Jessica; Lividini, Keith; Arsenault, Joanne; Riley, Malcolm; Sulser, Timothy B. et al. (2018): Income growth and climate change effects on global nutrition security to mid-century. In Nat.Sustain. 1 , 773–781. DOI: 10.1038/s41893-018-0192-z.

² FAO. FAOSTAT: Food balances (2010-). Global per capita protein supply. <https://www.fao.org/faostat/en/#data/FBS>. Zugriff: 6.9.23.

³ Kopf-Bolanz K, Walther B. Proteinkonsum in der Schweiz – Auswertung des menuCH Datensatzes. Schweizer Ernährungsbulletin. 2021:130–46; doi:10.24444/blv-2021-0111.

⁴ WHO. (2020). Healthy Diet, Healthy Diet, <https://www.who.int/news-room/factsheets/detail/healthy-diet> abgerufen am 13. März 2024

⁵ Chen C, Chaudhary A, Mathys A. (2021): Nutrient adequacy of global food production. Front.Nutr. 2021; 8:739755; doi:10.3389/fnut.2021.739755.

Kontakt

Soja Netzwerk Schweiz
Stefan Kausch
St. Johans-Vorstadt 3
4056 Basel

T: +41 061 261 40 81
E: info@sojanetzwerk.ch
www.sojanetzwerk.ch

Mitglieder

Die 33 Mitglieder des Netzwerks sind Beschaffer, Händler, Mühlen, Produzenten-, Label- und Umweltorganisationen, Verarbeiter oder Detailhändler. Sie repräsentieren wesentliche Kräfte der Wertschöpfungskette der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft.

